



Grußwort von Martin Helfrich
Vorstand des BDKJ in der Freien und Hansestadt Hamburg
- Es gilt das gesprochene Wort -

Lange Reihe 2
20099 Hamburg
fon 040.22 72 16-20
fax 040.22 72 16-33

lag@kjh.de

Frau Präsidentin, Herr Bürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren!
Liebe Sternsinger -

Ihr steht heute in diesem schönen Hamburger Rathaus im Mittelpunkt: und das ist gut so! Als Caspar, Melchior, Baltasar tragt Ihr in diesen Tagen den Segen durch unsere Stadt. Genau so, wie wir es in der Bibel lesen können. Trotzdem ist das, was Ihr tut, nicht von gestern, es ist absolut aktuell! Die äußeren Zeichen der Sternsinger, Stern und Krone, verbinden dieses biblische Geschehen mit uns heute: Das Licht des Sterns, dem die Sterndeuter noch fragend folgten, steht nun über unserer Welt. Die Kronen verleihen nicht nur Königen Wert und Würde, sondern jedem Menschen, besonders den Kindern.

Die Aktion Dreikönigssingen ist die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Im vergangenen Jahr wurden über 44 Millionen Euro gesammelt; sie kommen Projekten auf der ganzen Welt zugute. Sternsinger bringen nicht nur den Segen als Kreidezeichen an die Haustür - sie sind ein Segen. Mit dem Geld, das Ihr sammelt, helft Ihr mit, für andere Kinder eine Brücke in ein besseres Leben zu bauen.

Gleichzeitig beschäftigen sich die jungen Menschen in der Vorbereitung auf die Aktion mit dem Schicksal Gleichaltriger auf der ganzen Welt. Ihr habt dabei viel gehört über die Kinder auf den Philippinen, dem diesjährigen Beispielland der Aktion, und wie diese aufwachsen. Dann habt Ihr Euch entschlossen, mitzumachen. Heute seid Ihr unterwegs, um das Leben anderer besser zu machen. So wie die Abgeordneten und die Regierung hier im Rathaus handelt Ihr damit politisch, denn Ihr nehmt es nicht hin, dass Schicksale einfach unverändert bleiben.

Wie geht es (anderen) Kindern? Es ist dieser Blick auf die Nächsten, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Im Moment gibt es vieles, was eher dazu beiträgt, unser Zusammenleben auseinander zu dividieren: manche gehen auf die Straße, um dagegen zu demonstrieren, dass Menschen aus anderen Kulturen uns angeblich etwas wegnehmen würden oder unser Land verschlechtern wollten. Andere behaupten, dass es zu viel Geld kosten würde, Armen und Hilflosen zu helfen, die in unsere Stadt kommen. Und wieder andere sagen, die Politik würde sich ohnehin nicht für solche Dinge interessieren.

Das alles ist falsch. Richtig ist: Aus anderen Kulturen können wir lernen - so wie Ihr es im Vorfeld der Aktion getan habt. Hamburg war schon immer Hafenstadt, Metropole, Tor zur Welt. Von hier aus handelten die Kaufleute schon vor der Globalisierung weltweit, wanderten Menschen nach Amerika aus, trafen stets Migrantenströme und Menschen unterschiedlicher Herkunft aufeinander. Das trägt entscheidend bei zu dem Gefühl, aus dem die wir unsere Stadt als die

„schönste Stadt der Welt“ bezeichnen. Richtig ist aber auch: viele Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, sind hier zu Gast - zum Teil in Massenunterkünften, in denen das Großwerden keinen Spaß macht.

Ernährung, Gesundheit, Bildung, Raum für schöne Erlebnisse - das sind die Themen der Aktion Dreikönigssingen, es sind Bedingungen für ein gelungenes Aufwachsen. Nicht nur weltweit, auch hier in Hamburg spielen sie eine Rolle. Diese Stadt tut viel, um Flüchtlingen ein angemessenes Obdach zu bieten. Wir tun das unsere - manches müssen wir der Politik überlassen. Mehr geht immer - und vieles, vieles muss sich noch verbessern, aber: nie, nie darf am Wohl der Kinder gespart werden!

Auch in Hamburg gibt es Kinder, die sich nicht gesund ernähren können, die benachteiligt sind im Bildungsbereich und weniger Chancen im Leben haben weil die Möglichkeiten im Elternhaus begrenzt sind. Wenn im Parlament oder anderswo darüber diskutiert wird, wird schnell nach dem Geld gefragt - und was viel kostet, darf häufig nicht sein. So etwas können wir nicht akzeptieren; die Interessen der heute jungen und auch zukünftiger Generationen müssen stets als Bewertungsmaßstab angelegt werden an alle politischen Entscheidungen.

Die Bundesregierung möchte so etwas eigentlich einführen und nennt das den „Jugendcheck“, bei dem alle Gesetze auf ihre Jugendverträglichkeit überprüft werden. So etwas brauchen wir hier auch. Ein Wahlrecht ab 16 ist richtig, aber nicht ausreichend. Dass, gerade in einer alternden Gesellschaft, Perspektiven derjenigen, die erst noch in Verantwortung kommen werden, einen herausgehobenen Stellenwert haben: das wird helfen. Die Zukunft lacht, wenn Kinder und Jugendliche an jedem Tag so wie heute im Mittelpunkt stehen.

Als (katholische) Jugendverbände blicken wir weiter voraus. An der Zukunft arbeiten wir nicht nur am 6. Januar, am Tag der Heiligen Drei Könige - sondern das ganze Jahr über.

Für dieses nächste Jahr geben wir Ihnen den Segen mit: Christus mansionem benedicat, Christus segne dieses Haus, das schreiben die Sternsinger bei ihrem Besuch an jede Tür. Es ist ein gutes Zeichen, dass auch hier dieser Segen stehen wird, in einem mit der Wahl wichtigen Jahr. Und so wünschen wir Ihnen allen ein gutes neues Jahr 2015 und viel Kraft und Erfolg bei Ihren großen Aufgaben im Dienste unserer Stadt.